

Klerusblatt

Zeitschrift der katholischen Geistlichen
in Bayern und der Pfalz

4

ISSN 0948-6216
B 4220 E

15. April 2023

103 (2023) Nr. 4



Bayerische Missionare/innen als Glaubenszeugen/innen des 20. Jahrhunderts

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll



Der deutsche Liturgiewissenschaftler und Benediktiner Odo Casel (1886-1948) brachte es auf den Punkt: „Die Martyrer sind Nachahmer des Leidens des Herrn [...] Das Verhältnis zwischen beiden Mysterien ist dasselbe wie zwischen Christi Tod und dem Martyrertod. Das Martyrermysterium ist Frucht und Teil des Christumysteriums; es fließt mit jenem zusammen und ist im Grunde eines mit ihm. Durch den Martyrerkult tritt nicht ein zweites selbständiges Mysterium neben das Christumysterium; dieses wird vielmehr ausgebaut und angewandt“¹.

Aus allen bayerischen Diözesen kamen Männer und Frauen, die den Ruf des auferstandenen Herrn Jesus Christus hörten und befolgten: „Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.“ (Mt 28,19-20).

Chronologisch gereiht, werden die Missionare/innen auf der Grundlage der 7. Auflage des deutschen Martyrologiums „Zeugen für Christus“ (Paderborn 2019) aufgezählt, die in den Erdteilen Asien, Afrika und Lateinamerika die Saat des Evangeliums ausgestreut haben, dabei in Regionen, die den Glauben kaum kannten, das Christumysterium in der Hingabe ihres Lebens vollzogen haben.

Den Anfang bilden die Hiltruper Missionare und Missionsschwester vom Heiligsten Herzen Jesu im Jahre 1904 im heutigen Papua-Neuguinea: P. Matthäus Rascher wurde 1868 im oberfränkischen Sambach (Erzbistum Bamberg) geboren. Nach seiner Priesterweihe 1895 zog auf die Hauptinsel des Bismarck-Archipels, um mit neun Gefährten/innen das Evangelium zu verbreiten. Zu ihnen gehörte Sr. Agnes (Katharina) Holler aus Ruhmannsfelden (Bistum Regensburg). Als To Mária, der eine Führungsrolle in der einheimischen Bevölkerung beanspruchte, christlich werden wollte, stellten die Hiltruper ihre Bereitschaft zur Taufe in Aussicht, mahnten aber an, dass der katholische Glaube die Polyga-

mie ablehnte. Da To Mária mehrere Frauen hatte und sich nicht von ihnen zu trennen wollte, erschoss er P. Rascher und erschlug die Schwestern aus Wut mit einem Beil.

Im Jahre 1905 wütete in Ostafrika der Maji-Maji-Aufstand. Die Missionsbenediktiner aus St. Ottilien, namentlich Br. Gabriel (Alois) Sonntag aus Legau (Bistum Augsburg), und die St. Benediktus-Missionsschwester, so Sr. M. Cordula (Regina) Ebert aus Obereschenbach (Bistum Würzburg) und Sr. M. Walburga (Josefa) Diepolder aus Gmeinschwenden bei Bad Grönenbach (Bistum Augsburg) hatten ihre Missionsbestimmung für Afrika erhalten. Mehrere Stationen wurden völlig zerstört und die Entwicklung zurückgeworfen. Die Afrikaner erlitten entsetzliche Verluste, die rebellischen Häuptlinge wurden gehängt. Alle Missionare/innen erlitten bei Mikukuyumbu in Tansania das Martyrium.

Der Salesianer Don Boscos P. Josef Thannhuber, geboren 1880 in Wurmannsquick bei Altötting (Bistum Passau), wurde 1916 zum Leiter der Missionsstation Palmeiras in Brasilien bestimmt. Der als eifriger und gütiger geschilderter Ordenspriester erlitt das Martyrium durch einen Racheakt im Jahre 1920, da sich die Salesianer für die Landbesitzrechte der Indianer einsetzten. Missionsprokurator P. Josef Grüner SDB würdigte P. Thannhuber durch die Veröffentlichung „Du bereitest dich auf das Martyrium vor“ (Passau 2020), mit einem Geleitwort von Bischof Dr. Stefan Oster SDB.

Missionsbenediktiner von St. Ottilien, die „den unergründlichen Reichtum Christi“ (Eph 3,8) in der Mandschurei (China) verkündeten, starben für den christlichen Glauben in den Jahren 1932 bis 1947, unter ihnen Br. Engelmar (Maximilian) Zellner aus Stocking (Bistum Passau) und P. Bonifatius (Josef Adam) Köstler aus München.

Steyler Missionare und Missionsschwester, die Dienerinnen des Heiligen Geistes, wurden in Papua-Neuguinea fälschlicherweise von den Japanern als Spione verdächtigt. Unter der Leitung von Bischof Joseph Lörks kamen bei einem Massaker an europäischen Missionaren/innen auf dem

Zerstörer „Akikaze“ 1943 in der Bismarck-See im Pazifik um, unter ihnen P. Franz Winzenhörlein aus Estenfeld (Bistum Würzburg), ebenso die Steyler Missionsschwestern Sr. Arildis (Paulina) Engelbrecht aus Röthlein bei Schweinfurt (Bistum Würzburg) und Sr. Zeta (Cäcilia) Wagner aus Aign im Kreis Straubing (Bistum Regensburg). Das gleiche Schicksal erlitten die Steyler Missionare auf dem japanischen Handelsschiff „Yorishime Maru“ 1944 unter der Führung von Bischof Franz Wolf, unter ihnen Br. Cornelius (Joseph) Wiedl aus Unterflossing im Kreis Mühldorf (Erzbistum München und Freising) sowie die Steyler Missionsschwestern Sr. Alberista (Walburga) Dirsch aus Emsing bei Titting (Bistum Eichstätt), Sr. Basiela (Maria) Kammerer aus Hagenheim (Bistum Augsburg), Sr. Loyolina (Maria) Teufel aus Mallersdorf (Bistum Regensburg), Sr. Melasia (Maria) Zölch aus Pilmersreuth (Bistum Regensburg), Sr. Theresildis (Eugenie) Brendler aus Estenfeld (Bistum Würzburg).

Spott und Verhöhnung musste der Mill-Hill-Missionar P. Friedrich Stoiber aus Geiselhöring (Bistum Regensburg) erdulden, der 1942 aus Hass auf den christlichen Glauben in der Nähe von Hamtic auf den Philippinen umgebracht wurde.

Weitere Steyler Missionsschwestern mussten ihre Sendung 1945 auf der Missionsstation Santo Tomás in der Provinz Batanga auf den Philippinen durch feindliche Waffenwirkung mit dem Leben bezahlen, unter ihnen Sr. Adelheida (Anna) Unterseher aus Höhenmoos (Erzbistum München und Freising).

Die Brüder der Christlichen Schulen der Provinz Zentraleuropa in Manila (Philippinen) errangen 1945 das Martyrium durch die grausame Verfolgung der japanischen Streitkräfte, unter ihnen Br. Gerfried Joseph (Joseph) Hastreiter aus Furth im Wald im Landkreis Cham (Bistum Regensburg).

Fern allen Kolonialismus verkündeten die Missionare von St. Ottilien, die in der Abtei Tokwon in Nordkorea das Evangelium; nach heftigen Torturen gaben sie ihr Leben hin, so P. Witmar (Longin) Farrenkopf aus Neudorf bei Miltenberg (Bistum Würzburg), Br. Petrus (Josef Valentin) Gernert aus Kleinwenkheim (Bistum Würzburg), Br. Markus (Simon) Metzger aus Monatshausen/Traubling bei Augsburg, Br. Eusebius (Maximilian) Lohmeier aus Mering (Bistum Augsburg), Br. Eugen (Michael) Ostermeier aus München, Br. Basilius (Martin) Hauser aus Polling im Landkreis Mühldorf (Erzbistum München und Freising), P. Rupert (Josef) Klingseis aus München, Br. Paschalis (Johann Baptist) Fangauer aus Eglfing bei Regensburg, P. Dagobert (Otto Friedrich) Enk aus München, P. Dr. Lucius (Konrad) Roth aus Weichtungen (Bistum Würzburg), P. Gregor (Karl) Steger aus Tröbes (Bistum Regensburg), Br. Gregor (Ludwig) Giegerich aus Großwallstadt (Bistum Würzburg), Br. Josef (Benno) Grahamer aus Eisenhofen bei München, Br. Hilaris (Benedikt) Hoiß aus Unteraus bei Schlehdorf (Erzbistum München und Freising), Br. Solanua (Rudolf) Hermann aus Thal (Bistum Augsburg), Br. Ildefons (Andreas) Flötzinger aus Taiding bei Trostberg (Erzbistum München und Freising), Br. Gottlieb (Johann Baptist) Auer aus Lauterhofen (Bistum Eichstätt), für den seit 2007 ein Seligsprechungsverfahren im einheimischen Bistum läuft, P. Kunibert (Blasius) Ott aus Edelstetten bei Günzburg (Bistum Augsburg). Mit ihnen wurde die Tutzinger Missionsbenediktinerin Sr. M. Eva (Eugenie) Schütz



Bruder Gottlieb (Johann Baptist) Auer



Pater Gregor (Karl) Steger



Pater Rudolf Lunkenbein

aus Bernried (Bistum Augsburg) im Lager Oksadok umgebracht.

Der Missionar vom Heiligsten Herzen Jesu P. Karl Maria Weber, 1908 in Straubing (Bistum Regensburg) geboren, starb während der politischen Auseinandersetzungen im Kongo im Jahre 1964.

Der Salesianer Don Boscos P. Rudolf Lunkenbein aus Dörringstadt (Erzbistum Bamberg), der sich in Brasilien für die einheimische Bevölkerung einsetzte, wurde 1976 gewaltsam umgebracht; seit 2016 läuft im brasilianischen Bistum Barra do Garças für ihn ein Seligsprechungsverfahren.

Unter den Missionsdominikanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu starben in der Musami-Mission in Rhodesien 1977 durch bewaffnete Männer die Sr. Epiphany (Berta) Schneider aus München und Sr. Ceslaus (Anna) Stiegler aus Michldorf bei Weiden (Bistum Regensburg), ebenso die Mariannahiller Missionare Bischof Adolph (Gregor) Schmitt aus Rimpar (Bistum Würzburg), P. Possenti (Anton) Weggartner, dem „Abenteurer Gottes“ aus Pelkering (Bistum Passau).

Jesuitenpater Karl Albrecht aus Altusried (Bistum Augsburg), der in Osttimor die Menschen „von der Finsternis zum Licht“ (Apg 26,18) bekehrte, wurde durch Muslime im Jahre 1999 in Dili erschossen.

„Das Blut der Märtyrer ist der Same für neue Christen“, die Sentenz des Kirchenschriftstellers Tertullian († nach 220) gilt nicht nur für die Vergangenheit, sie gilt auch für unsere Gegenwart und die Zukunft. Die Märtyrer/innen sind in ihrem Tod zu Zeugen seiner Hingabe und Liebe, sie sind zu Zeugen Christi geworden.

Angaben zum Autor:

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Beauftragter der Dt. Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Kuniberts Kloster-gasse 3, 50668 Köln

1 O. Casel, *Mysterium und Martyrium in den römischen Sakramentarien*, in: *Jahrbuch für Liturgiewissenschaft* 2 (1922) 28-29.



Schöningh

7., überarbeitete und aktualisierte Auflage 2019.
2 Bände, insg. CIX + 1.828 Seiten,
Leinen mit Schutzumschlag
€ 99,00
ISBN 978-3-506-78012-6

Jetzt statt € 129,00 nur €

Herausgegeben von HE
im Auftrag der
Deutschen Bischofskonf

des 20. Jahrhunderts

Hiermit wird die 7., überarbeitete und aktualisierte Auflage des „De“
präsentiert.

Von Papst Johannes Paul II. 1994 initiiert, versteht es sich als Teil
Martyrergeschichte des 20. Jahrhunderts. In Zusammenarbeit mit d
Ordensgemeinschaften haben 160 Fachleute Lebensbilder von 900 katl
Märtyrerinnen erarbeitet und in vier Kategorien vorgestellt: die Blutzeu
die Blutzweigen in der Zeit des Kommunismus; das *martyrium puritatis*
Ordensschwester und ihren Beschützern; die Blutzweigen aus den Missi
Der Herausgeber:
Prälat Prof. Dr. Helmut Moll, Studium der Kath. Theologie und Geschi
Prof. Dr. Joseph Ratzinger in Regensburg. Priesterweihe 1976, 1984-1995
Kurie, seit 1998 Beauftragter für Selig- und Heiligsprechungsverfahren ir
tragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20.
an der Wissenschaftlichen Hochschule Weilhelm.

» Bestellungen an: Brockhaus/Commission, Kreidlersstr. 9, D-70806 Ko
Telefon: 07154/1327-10 | Telefax: 07154/1327-13 | E-Mail: schoeningh